

welchen die Oos sich durch das harte Felsgestein ein kurzes, aber tiefes Thal nordwestwärts zum Rhein hinausgebrochen hat. Am Anfang, im Gebirge oben, ist das Thal noch eine enge Felsenklucht mit Wasserfällen; daselbe erweitert sich aber allmählich, und wird kurz vor seiner Ausmündung ein lieblich romantischer Thalschoß, zwischen bedeutenden Berghöhen mit steilen gewölbten Abhängen, die, bedeckt mit üppigem Pflanzenwuchs, hie und da malerisch von Felspartieen unterbrochen und gekrönt von rundlichen Walskuppen, sich bis 500 m über den Thalgrund erheben. Traulich versteckte grüne Nebenthälchen, prachtvolle Obstaine mit majestätischen, edeln Kastanien- und Nußbäumen, freundliche Nebthalen, herrliche Lindenalleen zieren das schöne Thal, und nicht seine geringste Zierde ist sein klares munteres Flüsschen.

Und in diesem Thalschoße nun, der bald darauf durch die wieder auseinander tretende Pforte der beiderseitigen Bergreihen sich hinaus zur großen Rheinebene öffnet, liegt im schönsten, gesündesten und mildesten Bergklima — auch (gleich Heidelberg) gekrönt von einer gewaltigen Schloßruine — der großartige Badeort der europäischen vornehmen Welt, die Stadt Baden-Baden (vormals Hauptort der Markgrafschaft Baden). Beinahe ebenso berühmt durch seine schöne Lage, in welcher das Romantische der Gebirgslandschaft mit der Lieblichkeit sanfter, wohlangebauter und milder Gegenden zu einem ruhigen Ganzen verschmolzen ist, wurde es noch wichtiger durch seine warmen und heißen Heilquellen, die (samt einer Menge anderer im Schwarzwaldgebirge, Wildbad, Kippoldsau, Badenweiler u. s. f.) dem tiefen Innern des Grundgebirges der Erdrinde, dem Granit, entspringen, und obgleich mit fast unmerklichem Bestande fester Stoffe, doch in den schwierigsten Krankheitsleiden sich ungemein heilsam erweisen.

§ 30. Verwandt den vorigen Städten, und doch wieder verschiedenartig, ist die Lage von Freiburg im Breisgau (s. oben § 17). Wie nämlich Heidelberg in der geöffneten Thalpforte liegt, Baden-Baden aber hinter der etwas geschlosseneren Thalpforte, so liegt Freiburg außen vor der Thalpforte.

Dort steigt der Schwarzwald zu seinen höchsten Bergen auf mit Kuppen bis gegen 4000 Fuß oder 1300 m über dem Rheinthale. Er hat daher in dieser Gegend eine imposante Gestalt. Auch stürzen eine Menge Bergwasser vom Gebirge herab, die in drei größere Flüsschen vereint durch drei Thäler aus dem Gebirge hervorbekchen. Das Hauptthal — eine so enge Klucht, daß man sie „die Hölle“ genannt hat — mündet ungefähr zwei Stunden rückwärts Freiburg in eine größere Thalweitung, die von zwei Vorgebirgsästen umschlossen wird, zur Rechten ein vorspringender niedriger Bergzug, der von der Jähringer Burgruine (Stammburg der Herzoge von Jähringen, Ahnen der Großherzoge) gekrönt ist, zur Linken vorlaufende Berggruppen. Beide Vorgebirgsäste schließen sich dann weiter vorne etwas zusammen, und zwischen ihrer Pforte liegt, beinahe schon in der Ebene, am Fuße der Vorphügel, im Hintergrunde die erhabenen aufsteigenden ersten Häupter des dunklen Gebirges, lieblich und malerisch die ansehnliche Stadt.

Vereinigt diese Stadt die Vorzüge der Nähe eines Gebirges: frische gesunde Bergluft, reine fließende Gewässer, seelenerfrischende Eindrücke, und die Vorteile eines so milden Klimas, besonders eine herrliche Vegetation: so ist sie noch überdies der Sammelherd der ganzen umwohnenden Gebirgsbevölkerung, die namentlich an großen Markttagen, sowie an Sonntagen u., durch ihre mancherlei bunten Trachten und ihre alemannische Mundart ein höchst belebtes und anziehendes Bild gewährt.